

Lehrveranstaltungen und Vorträge der Leibniz-Stiftungsprofessur

Einführung in die chinesische Philosophie

Vorlesung

Li, Wenchao

Mi, 14-täglich, 18:00 - 20:00, 07.11.2012 - 02.02.2013, 1502 - 003 II 003

Kommentar

Dem global und universal denkenden Leibniz war China lebenslang ein Anliegen gewesen. Informationen aus dem Reich der Mitte, Kenntnisse und Erkenntnisse chinesischer Geschichte, Philosophie, Theologie, Sprache und Sitten waren ihm wichtig; an einen Wissensaustausch mit einer der ältesten Kultur appellierte der Hannoverscher Philosoph immer wieder. In seiner großen Abhandlung über die chinesische Philosophie (1715/1716) weist Leibniz eindringlich auf das Alter chinesischer Kultur hin und warnte Europa davor, chinesische Philosophie leichtfertig zu verurteilen: „China hat ... eine philosophische Lehre (...), die ehrwürdig ist durch ihr Alter, eingeführt und zur Autorität gekommen vor etwa 3000 Jahren, also lange vor der Philosophie der Griechen (...). Es wäre daher von uns, die wir im Vergleich mit den Chinesen neu hinzugekommen und der Barbarei kaum entwachsen sind, sehr unklug und anmaßend, wollten wir eine so alte Lehre verurteilen, nur weil sie nicht auf den ersten Blick mit den scholastischen Begriffen, die uns vertraut sind, übereinstimmen scheint“.

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die chinesische Geistesgeschichte bis zu Leibnizens Zeit und behandelt schwerpunktmäßig Fragen, die in Leibnizens Fokus standen. Dazu gehören Fragen zur chinesischen Kosmologie, Metaphysik, Moral und Ethik.

Literatur

Literaturhinweis:

Wolfgang Bauer: *China und die Hoffnung auf Glück*, München²1992.

Gottfried Wilhelm Leibniz: *Discours sur la Théologie Naturelle des Chinois*, hrsg. von W. Li und H. Poser, Frankfurt am Main 2002 (= Veröffentlichungen des Leibniz-Archivs, Bd. 13).